

des rechten, nach SW geneigten Abhanges gedeihen Erdbeeren, Obst und Wein (Loschwitz, Kötzschenbroda, Spaargebirge); auf der Höhe derselben beginnt aber der Sandboden (Dresdner Heide), der nach O, nach Pulsnitz, Königsbrück und Kamenz, dem Gebiete der Schwarzen Elster zu, an Ausdehnung zunimmt.

2. Da sich die Lausitzer Granitplatte, von der die Schwarze Elster und ihre Nebenflüsse abfließen, nach N zu sehr allmählich senkt, haben diese Gewässer einen trägen Lauf (Pulsnitz bedeutet die Schleichende), und dem Reichtum an Teichen und Sümpfen verdankt die östliche Landschaft Sachsens ihren Namen (Lausitz = Sumpfland). Durch einen Höhentüden wird der westliche Zufluß der Schwarzen Elster, die Röder, verhindert in die Elbe zu fließen; in ihrem Tale liegen Radeberg, dessen Glasfabriken den Rohstoff aus den angrenzenden Sandgebieten beziehen, und Großenhain, wichtig durch Tuchweberei und Maschinenfabrikation und als Handelsplatz für die umliegenden Landbaugesenden. Kamenz (an welchem Flusse?), der Geburtsort des Dichters Lessing, ist die bedeutendste Tuchmacherstadt der Lausitz. Östlich davon bis in die Gegend von Löbau wohnen viele Wenden, der letzte Rest sorbischer Bevölkerung, die einst das ganze nördliche und mittlere Sachsen eingenommen hat, wie die Wortformen der meisten Ortsnamen beweisen. In die heidnische Zeit der Sorben erinnert noch der Name des Czerneboh (= schwarzer Gott); die Benennung des benachbarten Wielesoh (= weißer Gott) hängt wahrscheinlich mit der Verbreitung des Christentums zusammen. Inmitten der Wendei liegt Bautzen, in dem selbst aber weit mehr Deutsche als Wenden wohnen. Diese Stadt ist an einer Furt der Spree entstanden, wo der schon in alten Zeiten benutzte Randweg, der am Fuß des Erzgebirges und der Lausitzer Berglandschaft entlang vom Vogtland und von Thüringen nach Schlesien zieht, den Fluß kreuzt. Außerdem erleichterte das hier gewundene und tief eingeschnittene Tal in kriegerischen Zeiten die Verteidigung. Weil Bautzen auf der Grenze zwischen Hügelland und Flachland liegt, findet in der Stadt ein lebhafter Austausch verschiedenartiger Erzeugnisse statt (Getreide- und Tuchhandel). Dasselbe gilt auch von Löbau (an welchem Gewässer und welchem Berge gegenüber gelegen?). In der Gegend von Bautzen und Löbau zeichnet sich der Boden durch große Fruchtbarkeit aus; dagegen ist er im nördlichen Teil der sächsischen Lausitz vielfach sandig.

3. Der äußerste Osten Sachsens gehört durch die Görlitzer oder Lausitzer Neiße dem Stromgebiet der Oder an. Die Grenze zwischen Österreich und Sachsen fällt hier mit dem Kamm des **Lausitzer Gebirges** zusammen und verläuft über den Hochwald und die Lausche; gegen Sachsen vorgehoben ist der aus Sandstein bestehende, felsam geformte Dybin. Zittau (= Getreideort) ist der Mittelpunkt der Lausitzer Weberei; namentlich werden Leinwand und baumwollene Stoffe hergestellt.

In der Kreishauptmannschaft Bautzen gibt es verhältnismäßig viele Anhänger des katholischen Bekenntnisses (hier daher die einzigen Klöster Sachsens, Marienstern und Mariental). Die Bewohner von Herrnhut bilden eine besondere christliche Gemeinschaft, die ein sehr sittenstrenges Leben führt und auch in fernen Ländern Brüdergemeinden hat.

4. In dem Gebiet der Nebenflüsse, die der Elbe vom Erzgebirge her zufließen, liegen nur kleinere Städte, von denen manche ihre Entstehung dem Bergbau